

Akim.

Behinderte Künstler aus Jerusalem



Katalog.

Eine Ausstellung

Vorwort [PfarrerIn Christine Dietrich]	2
Akim-Jerusalem	4
Der Kunst-Workshop	6
Werke und Künstler	
Avital Misrachi	8
Avner	10
Dudu	12
Ivgeni Scheinen	14
Mosche	16
Pirchia Nissim	18
Rachel Cohen	20
Rivka	22
Ronit Mischli	24
Schalom Aboudi	26
Schlomit Goldrei	28
Schlomo Katz	30
Schmuel Nahon	32
Tamar Asraf	34
Uriel Sneh	36
Yael Ben-Chaim	38
Impressum	40

Zwei Zitate mir wichtiger Persönlichkeiten möchte ich diesem Vorwort voranstellen: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber) und „Unsere Verantwortung ist keine unendliche, sondern eine konkrete.“ (Dietrich Bonhoeffer)

Als ich im April 2009 zum Holocaust-Gedenktag nach Israel reiste, um dort die Namen der ermordeten Juden aus Ruchheim zu verlesen, begegnete ich Menschen, die mich zu einer konkreten Verantwortung führten. Ich denke, der Sinn unseres Lebens liegt darin, dass wir – jede und jeder dort, wo er sich angesprochen fühlt – Verantwortung übernehmen, um dann Visionen, die wir in uns tragen und mit anderen Menschen teilen, in die Tat umzusetzen. Ich weiß mich für die Arbeit in ›Akim‹ verantwortlich und möchte in meiner ›kleinen Welt‹ Sorge tragen, dass diese Arbeit weitergeführt werden kann.

›Akim‹ wurde von Dr. Avraham Spighel und seiner Frau Dr. Mali Spighel gegründet. Sie hatten einen behinderten Sohn namens Gavriel. Was mit behinderten Menschen während der Nazi-Zeit geschah, steht in unmittelbarer Verbindung zur Entstehungsgeschichte von ›Akim-Jerusalem‹. Unter den Bewohnern von Akim gibt es Flüchtlinge aus ganz Europa, zu denen auch das jüdische Ehepaar Spighel gehörte. Es begann eine Arbeit, die die Würde und die Persönlichkeit jedes Menschen in den Mittelpunkt stellte und sowohl liebevoll wie auch kompetent behinderte Menschen förderte. Dieser gute Geist ist für Besucher und Besucherinnen in ›Akim-Jerusalem‹ immer noch spürbar und hat auch mich angesprochen, so dass der Plan in mir reifte, eine Kunstausstellung in Ludwigshafen auszurichten.

Immer wieder wurden Menschen in der Begegnung mit ›Akim-Jerusalem‹ derart berührt, dass sie anfangen, diese Arbeit verantwortlich zu unterstützen. Der frühere Bundeskanzler Konrad Adenauer wurde während eines Besuches in Israel von Dr. Spighel

behandelt. In der Folge kam ein Treffen mit einem bekannten deutschen Verleger zustande, der dieses Projekt ebenfalls unterstützt hat.

Ich schreibe diese Zeilen unter dem Eindruck des schrecklichen Mordes eines Schülers an seinem ehemaligen Lehrer, der dieser Tage unter uns geschehen ist. Welch grauenhafte Sinnlosigkeit! Sie zeigt uns sehr deutlich, dass die Jugend im Fokus unserer Arbeit stehen muss. Ihr müssen wir Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie die Grundwerte des Menschseins erlernen und diese selbst umsetzen kann. Die Ausstellung ›Akim: Behinderte Künstler aus Jerusalem‹ zeigt in einzigartiger Weise die Würde und Besonderheit jedes Einzelnen. Der tiefe künstlerische Ausdruck spiegelt die Vielschichtigkeit der Künstlerpersönlichkeit wider. ›Akim‹ weckt und bestärkt in uns den Wunsch, sich für diese Grundwerte menschlichen Lebens konkret verantwortlich zu fühlen. Uns, dem Veranstalter, dem ›Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis‹, war es wichtig, Ihnen mit dieser Ausstellung die Möglichkeit zu bieten, ein unterstützender Freund und Förderer der Arbeit von ›Akim-Jerusalem‹ zu werden. Beiliegend finden Sie ein dafür hilfreiches Formular.

Beim diesjährigen Jubiläum eines der Wohnheime in ›Akim‹ sagte die Enkeltochter des Gründerehepaares Spighel vor der Festgesellschaft: „In meinen Händen halte ich das Gästebuch der Eröffnungsfeier dieses Hauses, dessen Inhalt ganz authentisch die Arbeit meiner Großeltern widerspiegelt. Das Buch enthält Namen von Personen, von Förderern, die mit der Zeit zu engen Freunden wurden. Alle Familienangehörige, Freunde und Patienten meiner Großeltern wurden ermuntert, ›Akim‹ zu unterstützen.“

Diese gute Tradition wollen auch wir fortsetzen.

›Akim-Jerusalem‹ ist eine vor 58 Jahren auf Elterninitiative entstandene gemeinnützige Vereinigung, die im Raum Jerusalem rund eintausend Menschen mit geistiger Behinderung und anderen Entwicklungsstörungen dient. Es sind Menschen aus allen Altersgruppen, ihre Herkunft spiegelt die Vielfalt der israelischen Bevölkerung wider, d.h. sie sind jüdisch oder arabisch, im Land geboren oder eingewandert. Auch bei den Mitarbeitern findet sich dieses Spektrum wieder. Der Name ›Akim‹ ist die Abkürzung der hebräischen Worte für ›Vereinigung zur Rehabilitation geistig behinderter Menschen‹.

Die bewegende Geschichte beginnt mit der aus Deutschland stammenden Familie Spighel. Mit ihren drei Söhnen, von denen der eine, Gavriel, geistig behindert war, konnte das Ärzteehepaar gerade noch rechtzeitig vor dem Zugriff der Nazis fliehen. Um sowohl ihrem Sohn als auch weiteren Menschen mit geistiger Behinderung eine bestmögliche Förderung und Integration in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld zu ermöglichen, gründeten sie 1951 als Selbsthilfeorganisation gemeinsam mit anderen Eltern ›Akim-Jerusalem‹. Die von ihnen gelegten Grundlagen sind bis heute prägend.

Das pädagogische Konzept steht unter der Prämisse, dass der beste Platz für Kinder mit geistiger Behinderung zuallererst ihre natürliche Umgebung, d.h. ihre Familie, ist. Je nach familiärem Kontext variieren der Zeitpunkt und die Gründe für das Wahrnehmen eines Wohn- oder Betreuungsangebotes außerhalb des familiären Rahmens. Um dem Einzelnen gerecht zu werden, macht ›Akim-Jerusalem‹ darum spezifische Angebote: einerseits familienunterstützende Dienste, wo Kinder mit geistiger Behinderung zuhause leben können; andererseits von der Organisation verwaltete Wohnangebote, d.h. gemeindeintegrierte Wohnheime und betreute Wohngemeinschaften.

Die Zielgruppe sind Menschen mit geistiger Behinderung – ungeachtet ihrer Nationalität, Religion, ihres Geschlechtes, sozialen Standes und ihrer kulturellen Zugehörigkeit. Akim ist zutiefst davon überzeugt, dass nur im Zusammenspiel von Eltern und kompetenten Fachleuten das Beste für Kinder mit Behinderungen erreicht werden kann, das bedeutet: Inhalt und Durchführung der Arbeit basieren auf gemeinsamen Entscheidungen. Gegenwärtig verwaltet ›Akim-Jerusalem‹ 3 Wohnheime und 17 betreute Wohngemeinschaften mit 164 Bewohnern, die über das Stadtgebiet Jerusalems verteilt liegen.

›Akim-Jerusalem‹ heißt Volontäre aus dem Ausland willkommen:

Junge Menschen aus dem Ausland können in Wohneinrichtungen oder Projekten von Akim für einige Monate oder länger einen Volontäreinsatz machen. So ein Einsatz ist für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung: für die Bewohner, ihre Angehörigen, die Mitarbeiter und auch für die Volontäre selber, die in dieser Zeit viele wertvolle Erfahrungen für ihr Leben machen.

„Es motiviert uns miterleben zu dürfen, dass unsere Bemühungen Frucht tragen. Manchmal ist ein langer Atem nötig. Auch in Zukunft wollen wir uns mit Kompetenz und Kreativität für die Verbesserung der Lebensqualität und Lebensfreude der Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzen. Dabei sind wir auf vielfältige Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns über Freunde und Partner, die sich mit uns für diese Anliegen einsetzen möchten.“

Jedem Menschen soll die Möglichkeit gegeben werden sich in der von ihm gewählten Weise kreativ auszudrücken – und das unabhängig von seinen Fähigkeiten. Am Kunst-Workshop nehmen 16 Künstler mit geistiger Behinderung teil, die entweder Bewohner von ›Akim-Jerusalem‹ sind oder an einem der Programme teilnehmen. Sie alle praktizieren Kunst als einen alternativen Weg, um mit der Welt zu kommunizieren. Sie zeigen in ihrer künstlerischen Betätigung viel Einsatz und Zielstrebigkeit. Jeder Teilnehmer mit geistiger Behinderung wird individuell in seinem ihm eigenen Prozess des künstlerischen Schaffens von einem anleitenden Künstler begleitet. Alle drei Anleiter des Kunst-Workshops haben die Jerusalemer ›Bezalel-Kunstschule‹ absolviert.

Jedem der teilnehmenden Künstler soll geholfen werden, in seinem Kunstwerk das auszudrücken, was sein Inneres bewegt und erfüllt. Er wird in allen Schritten des Arbeitsprozesses begleitet. Begonnen wird mit der Erklärung, wie ein Kunstwerk entsteht. Dann folgt der kreative Prozess des Malens bzw. Zeichnens bis zur Fertigstellung des Kunstwerks. Den Abschluss bildet die Vorstellung der Arbeiten in einem öffentlichen Rahmen.

Der Kunst-Workshop wird seit September 2001 durchgeführt. Seit seinem Bestehen hat es einige Meisterklassen mit namhaften Künstlern gegeben: Motke Blum, Avraham Yachin und Rivka Behagen. Der Workshop findet einmal wöchentlich zwei Stunden statt. Die Durchführung und Anleitung deckt ein weites Spektrum ab: Malen mit verschiedenen Techniken, Zeichnen, Druck (Siebdruck) u. a. m.

Die Kunstwerke sind nicht eindeutig einem Kunststil zuzuordnen. Doch lässt sich eine Verbindung zu der Kunstrichtung ›Art Brut‹, auch ›Outsider Art‹ sehen. Die Bezeichnung

wurde von Jean Dubuffet (1901—1985) in den 1940er Jahren geprägt. Sie bezeichnet eine Kunst jenseits etablierter Kunstformen und -strömungen, die seit den 1970er Jahren vermehrt Anerkennung gewinnt. Damit einher ging in den letzten Jahrzehnten die intensive Förderung von künstlerischen Arbeiten zu theapeutischen Zwecken, beispielsweise durch den österreichischen Psychiater Leo Navratil im Künstlerhaus Gugging bei Wien.

Die Unabhängigkeit von Modeströmungen und kulturellen Normen zeigt sich auch bei den hier ausgestellten Kunstwerken in der Unmittelbarkeit ihres Ausdrucks. Die Freude an Formen und Farben, die oft sehr intensiv dargestellt werden, und bei manchen die Tendenz zu einem Ornamentstil sind Charakteristika dieser Bilder. Themen sind die unmittelbare Lebenswirklichkeit der Künstler und die so wichtigen sozialen Beziehungen, immer wieder finden sich Titel wie ›Freunde‹ und ›Ausflug‹, sowie Themen aus der Natur, aber auch abstrakte Werke ›ohne Titel‹. Da der schöpferische Prozess und das Bild für den Künstler Selbstzweck sind, bilden diese Bilder einen anrührenden ›Spiegel der Seele‹.

Bis heute hat es zehn Kunstaustellungen von Akim in Jerusalem gegeben, u. a. in der Knesset, dem israelischen Parlament. Im Mai 2005 nahmen fünf Akim-Jerusalem-Künstler an einem internationalen Kunstfestival in Danzig in Polen teil.

Die Ausstellung in Ludwigshafen am Rhein ist die erste Kunstaustellung von Akim in Deutschland.



Avital Misrachi ist 40 Jahre alt. Sie liebt Musik, singt und schwimmt gerne. Sie lebt mit zwei weiteren Frauen in einer betreuten Wohnung. Avital arbeitete viele Jahre in einem Kindergarten.

Avital Misrachi

›Beim Kunst-Workshop‹ | Acryl auf Papier



Heute ist sie in der betreuten Werkstatt tätig. Als Künstlerin arbeitet Avital langsam und gründlich. Sie achtet dabei auf die Erkennbarkeit von Einzelheiten und andere visuelle Effekte.

›Freude des Schnitters‹ | Acryl auf Papier





Avner ist 50 Jahre alt. Er liebt Malen und das Aufzeichnen von Ereignissen. Er nimmt sowohl an einer ›Feldenkreis‹-Gymnastik-Gruppe als auch an einem Schwimmkurs teil. Er lebt in einem Wohnheim.

Avner

›Ausflug von Freunden in die Natur‹ | Filzstift auf Papier



Avner hat eine ihm eigene und sehr entwickelte Vorstellungswelt. Er beherrscht ein weites Spektrum von Techniken. Gerne möchte er eine eigene Ausstellung seiner Werke durchführen.



›Große Freude‹ | Buntstift und Filzstift auf Papier



Dudu ist 30 Jahre alt. Er fotografiert gerne und arbeitet gerne mit Holz und anderen Materialien. Er lebt in einer betreuten Wohnung und arbeitet in einer betreuten Werkstatt.

Dudu

ohne Titel | Acryl auf Packpapier



Charakteristisch für seine Arbeiten ist ein Minimum an Objekten und Details. Er betrachtet die Bildfläche als weiten Raum, in den er wenige Dinge mit großer Ausdrucksstärke hineinstellt.

Blühende Bäume | Acryldruck auf Papier



30 11



Ivgeni Scheinen ist 52 Jahre alt und 1985 aus der UdSSR eingewandert. Er spricht Russisch, doch er versteht ohne Schwierigkeiten Hebräisch. Ivgeni singt gerne, mag Gymnastik und nimmt an Parties und Ausflügen teil.

Ivgeni Scheinen

›ohne Titel [1]‹  Buntstift auf Papier



Er arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Seine Kunstwerke sind von abstrakter Art, charakterisiert durch feine Linien und Sensibilität für Farben.

›ohne Titel [2]‹  Buntstift auf Papier





Mosche ist 34 Jahre alt. Er singt sehr gerne, u. a. im Chor der Hadassah-Universitätsklinik, wo er an einem besonderen Programm teilnimmt. Ebenso schreibt er gerne, macht Ausflüge und unternimmt etwas mit Freunden.

Mosche

›Freunde [1]‹ | Bleistift und Buntstift auf Papier



Er lebt in einem betreuten Wohnheim. Seine Bilder sind sehr klar. Er schenkt auch kleinen Details viel Aufmerksamkeit und malt mit großer Sorgfalt, Geduld und Konzentration. Seine Themen stammen aus dem Umfeld seines jüdisch-religiösen Lebensstiles.

›Freunde [2]‹ | Bleistift und Buntstift auf Papier





Pirchia Nissim ist 50 Jahre alt. Sie macht gerne Ausflüge und besucht auch gerne ihre Familie. Sie wohnt in einem betreuten Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Ihr künstlerischer Arbeitsablauf zeigt Schnelligkeit, Eile.

Pirchia Nissim

›Blumen im Frühling [1]‹ | Wachsmalstift auf Papier



Dabei wiederholt sie das Ziehen des Pinsels oder Stiftes auf dynamische Weise. Eine vielfache Wiederholung einfacher Naturgegenstände bestimmt ihre Bilder, die wie ein Seismograph ihre Stimmungslage und Gefühle zeigen.

›Blumen im Frühling [2]‹ | Wachsmalstift auf Papier





Rachel Cohen ist 39 Jahre alt. Sie lebt in einem betreuten Wohnheim und arbeitet in einer Kindertagesstätte. Sie spielt in der Akim-Jerusalem-Theatergruppe, töpft und singt und tanzt gerne.

Rachel Cohen

›Ausflug‹ | Wachsmalstift auf Papier



Als Mitglied einer Gymnastikgruppe trainiert sie auch im Fitnessraum. In ihren Bildern zeigt sich ihr Sinn für Farbe und Komposition. Sie entfaltet gut erkennbar in ihrer Eigenheit eine ganz eigentümliche Vorstellungswelt.

›Ich und meine Freunde‹ | Acryl und Wachsmalstift auf Papier





Rivka ist 33 Jahre alt. Sie lebt in einem Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Sie liest gerne und benutzt einen Computer, töpft und hat Freude am Singen und Tanzen.

Rivka

ohne Titel [1] | Bleistift und Buntstift auf Papier



Ihre Bilder, aus welchen ihr Humor hervorscheint, zeichnen sich durch figurative und expressive Strichführung aus. In Inhalt und Form ähneln sie Comics. Was sie zeichnet und malt erzählt Geschichten aus den Tiefen ihres Inneren.



ohne Titel [2] | Bleistift und Buntstift auf Papier



Ronit Mischli ist 43 Jahre alt. Sie lebt in einem Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Bei gesellschaftlichen Aktivitäten freut sie sich mit Singen und Tanzen. Ronit ist in ihren physischen Fähigkeiten stark eingeschränkt.

Ronit Mischli

›Tierpaar‹ i Acryl auf Papier



Ihre Bilder sind durch intensive Farbgebung, starken Ausdruck und expressive Pinselstriche gekennzeichnet, die ihnen eine besondere Atmosphäre geben und eine starke emotionale Kraft widerspiegeln.

›Große Freude‹ i Wasserfarben auf Papier





Schalom Aboudi ist 57 Jahre alt. Er lebt in einem Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Er liebt die israelische Armee und alles was mit ihr zu tun hat. Er nimmt teil an Gymnastik, an Ausflügen und Parties, und interessiert sich für Kunst. Seine physischen Fähigkeiten sind stark eingeschränkt.

Schalom Aboudi

ohne Titel [1] Acryl auf Papier



Trotz dieser physischen Einschränkungen ist sein Arbeitsprozess von großer Selbständigkeit gekennzeichnet. Meist zeichnet er sitzend, wobei das Blatt auf der Erde liegt. Seine Bilder sind abstrakt und zeigen eine starke physische Präsenz.

ohne Titel [2] Acryl auf Papier





Schlomit Goldrei ist 66 Jahre alt und lebt in einem Wohnheim. Sie liebt Musik, spielt Klavier auch bei Konzerten und singt im Chor, töpft und treibt Gymnastik. Sie ist voll Humor und Kreativität.

Schlomit Goldrei

›Ausflug in die Natur‹ i Pigment, Buntstift auf Papier



Sensibilität, Farbenreichtum und Liebe zum Detail zeichnen ihre filigranen Werke aus. Die Themen entstammen vor allem der Natur.

›ohne Titel‹ i Buntstift auf Papier





Schlomo Katz ist 58 Jahre alt. Er ist in Bukarest, Rumänien, geboren. Er lebt in einem Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. In seiner Freizeit malt er, töpft und singt im Chor. In früherer Zeit hat Schlomo bei Judowettkämpfen Medaillen gewonnen.

Schlomo Katz

›Tiere im Wasser‹ | Bleistift und Buntstift auf Papier



Seine Werke zeigen ausdrucksstark seine Erfahrungen. Er beginnt immer mit einer genau fixierten Idee, entwickelt seine Vorstellungen dann im malerisch Konkreten, wobei er sehr frei vorgeht.

›Paar‹ | Bleistift und Buntstift auf Papier





Schmuel Nahon ist 66 Jahre. Er lebt in einem Wohnheim und arbeitet in einer betreuten Werkstatt. Gerne in Gesellschaft geht er täglich zur Synagoge. Aktiv in Töpfer-, Gymnastik- und Tanzgruppe; er besucht auch den Fitnessraum.

Schmuel Nahon

›Drei Freunde‹ i Acryl auf Papier



Schmuel arbeitet mit fotografischen Vorlagen. Er teilt – dies ist seine besondere Technik – die Bildfläche in kleine Farbflächen auf. So interpretiert er Fotografie neu in Farben, Flächen, Formen.

›Zwei Hirschkühe‹ i Acryl auf Papier





Tamar Asraf, 38 Jahre alt, lebt in einer betreuten Wohnung und arbeitet in einer Konditorei. Sie ist Mitglied einer Theatergruppe, geht gerne in die Disko und besucht auch den Fitnessraum.

Tamar Asraf

›Ausflug‹ | Wasserfarben und Bleistift auf Papier



Ihre Arbeiten sind durch eine feine und sensible Strichführung mit dem Stift gekennzeichnet. Häufig verwendet sie zusätzlich Wasserfarben. Ihre Bilder zeigen ein Zusammenspiel von wirklichkeitsnaher Darstellung und phantasiegeleiteten Motiven.

›ohne Titel‹ | Collage und Buntstift auf Papier

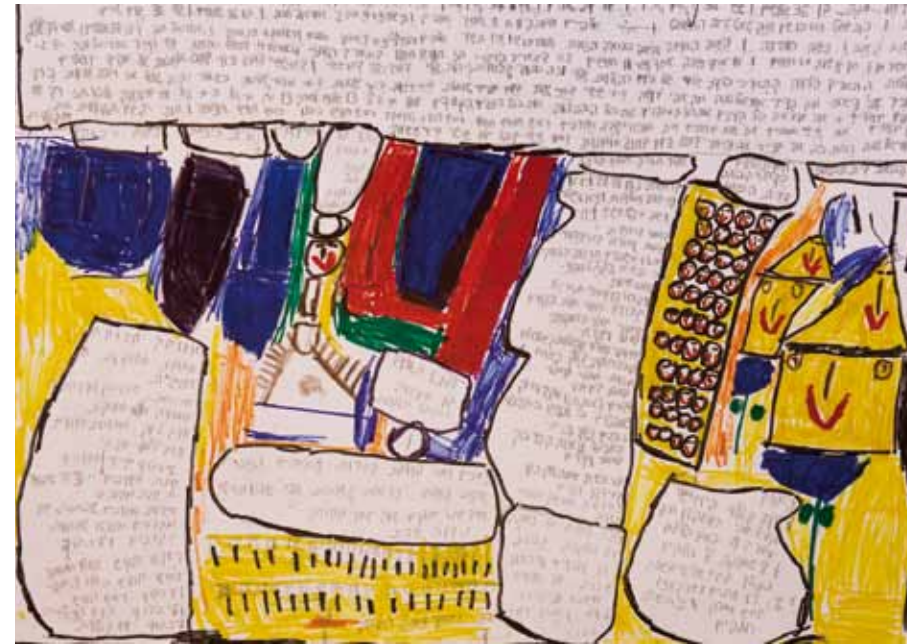




Uriel Sneh ist 36 Jahre alt. Uriel wurde mit Down-Syndrom geboren. Er schreibt Tagebuch, fotografiert, singt und spielt Theater, und er schwimmt wie ein Fisch. Er lebt in einer betreuten Wohnung im ›Beth-Leo-Wohnheim‹ und arbeitet in einer betreuten Werkstatt.

Uriel Sneh

›ohne Titel [1]‹ | Filzstift auf Papier



Uriel arbeitet kontinuierlich. Seine Arbeiten lassen sich als Tagebuch lesen. In seinen Bildern reflektiert er in wöchentlichem Rhythmus seinen Lebensalltag zusammengesetzt aus individuellen Einzelheiten, allgemeinen und gesellschaftlichen Ereignissen.

›ohne Titel [2]‹ | Filzstift auf Papier





Yael Ben-Chaim ist 26 Jahre alt. Sie liebt Aerobic-Tanz und Theater. Sie wohnt in einer betreuten Wohnung für junge Frauen. Yael nimmt an einem speziellen Programm der Hadassah-Universitätsklinik teil.

Yael Ben-Chaim

›Herztreffen‹ i Wachsmalstift auf Papier



Der ihren Bildern eigene Stil zeigt sich in der Wahl ausdrucksstarker Techniken.

›Unterwegs‹ i Wachsmalstift auf Papier



Herausgegeben vom ›Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis‹

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Verwertung ohne Zustimmung der Rechteinhaber ist unzulässig. Die gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung oder die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Medien oder ähnliche Verfahren.

© 2010 Llux Datenverarbeitung GmbH, Bildgeber und Autoren

Bibliografische Information:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlag & Typografie

Hans-Joachim Kotarski, Ludwigshafen am Rhein

Satz und Gesamtherstellung


Llux Datenverarbeitung GmbH, Ludwigshafen am Rhein



... 2010

Akim. Katalog zur Ausstellung vom 9. März 2010 bis zum 6. Mai 2010

„Jedem Menschen soll die Möglichkeit gegeben werden
sich in der von ihm gewählten Weise kreativ auszudrücken –
und das unabhängig von seinen Fähigkeiten.“

 ISBN 978-3-938031-36-0